



München, 27.02.2026

Pressemitteilung 09/2026

„People first“ – Welttag gegen Diskriminierung: Landesverband Bayern der Gehörlosen fordert Korrektur staatlicher Bildungsmaterialien und ruft zur Teilnahme an bundesweiter Umfrage auf

Anlässlich des von den Vereinten Nationen (UNAIDS) ausgerufenen Welttags gegen Diskriminierung am 1. März setzt der Landesverband Bayern der Gehörlosen e. V. (LVBYGL) ein deutliches Zeichen gegen Stigmatisierung und für echte Teilhabe. Unter dem diesjährigen internationalen Motto „People first“ (Der Mensch zuerst) macht der Verband auf eklatante Mängel in bayerischen Schulmaterialien aufmerksam und fordert alle Betroffenen auf, Diskriminierungserfahrungen sichtbar zu machen.

1. Formelle Beanstandung: Gehörlose als „stumm“ herabgewürdigt

Der LVBYGL hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) in einer formellen Stellungnahme aufgefordert, das Leseförderungsprogramm „FiLBY-2“ umgehend zu korrigieren. In dem Sachtext „Wie unterhalten sich Menschen, die nichts hören?“ (Seite 14) werden gehörlose Menschen fälschlicherweise als „stumm“ bezeichnet – ein Begriff, der fachlich falsch und diskriminierend ist und die Existenz der Deutschen Gebärdensprache (DGS) als vollwertiges Sprachsystem verleugnet.

„Wer uns im Jahr 2026 als ‚stumm‘ bezeichnet, spricht uns die Fähigkeit zur aktiven Kommunikation ab und reproduziert Vorurteile aus dem 19. Jahrhundert“, erklärt Daniel Büter, politischer Referent des LVBYGL. Die Kritik wird durch wissenschaftliche Expertisen von Prof.in Dr. Laura Avemarie (LMU München) und Dr. Marion Honka (Berufsverband Bayerischer Hörgeschädigtenpädagogen) gestützt, die den Text als eklatanten Verstoß gegen die Sachrichtigkeit und Diskriminierungsfreiheit bewerten. Der Verband fordert die sofortige Rücknahme und partizipative Überarbeitung der Materialien.

2. Der Welttag gegen Diskriminierung: Ein globaler Aufruf

Der Welttag gegen Diskriminierung (Zero Discrimination Day) wurde von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen, um das Recht jedes Menschen auf ein erfülltes Leben in Würde zu feiern – unabhängig von Behinderung, Herkunft oder anderen Merkmalen. Das Motto 2026, „People first“, fordert Institutionen weltweit auf, den Menschen und seine Rechte in den Mittelpunkt zu stellen, statt Vorurteile zu verwalten. Diskriminierung im Bildungssektor, wie sie der Fall FiLBY-2 zeigt, untergräbt diese Ziele massiv.

3. Endspurt: Die größte Umfrage zu Diskriminierung in Deutschland

Um Diskriminierung in Deutschland wissenschaftlich fundiert entgegenzutreten, führt die Antidiskriminierungsstelle des Bundes aktuell die bislang größte Studie ihrer Art durch. Der Landesverband Bayern der Gehörlosen ruft die Gehörlosen- und Gebärdensprachgemeinschaft zur Teilnahme auf.

Wichtige Fakten zur Umfrage:

- Zeitraum: Nur noch bis zum 28. Februar 2026 möglich.
- Barrierefreiheit: Die Umfrage ist anonym und – besonders wichtig für unsere Gemeinschaft – auch in Deutscher Gebärdensprache (DGS) verfügbar.
- Link zur Teilnahme: www.diskriminierung-umfrage.de

„Jede Stimme zählt, um Diskriminierung sichtbar zu machen und eine Grundlage für politische Veränderungen zu schaffen“, so Daniel Büter. „Nur wenn wir unsere Erfahrungen teilen, können wir sicherstellen, dass Inklusion in Bayern nicht nur ein Schlagwort bleibt, sondern gelebte Realität wird.“